Kleine Anfrage

Klimastrategie Liechtenstein 2050

Frage von	Landtagsabgeordneter Achim Vogt
Antwort von	Regierungschefin-Stellvertreterin Sabine Monauni

Frage vom 03. Dezember 2025

Die Klimastrategie Liechtenstein setzt nahezu vollständig auf die Reduktion von CO2-Emissionen und begründet damit tiefgreifende Eingriffe in Wirtschaft, Energieversorgung und Gesellschaft. Obwohl die Regierung auf internationale Vorgaben und das Pariser Abkommen verweist, bleibt unklar, auf welcher Datengrundlage Liechtenstein seine klimapolitischen Entscheidungen trifft. Trotz millionenschwerer Investitionen im In- und Ausland existieren anscheinend keine eigenen Messungen der tatsächlichen CO2-Konzentration. Stattdessen stützt sich die Politik fast ausschliesslich auf modellierte Werte und Hochrechnungen.

Der menschengemachte Anteil des jährlichen globalen CO2-Ausstosses beträgt lediglich rund 1,3 Prozent, während der Rest aus natürlichen Quellen stammt. Dennoch richtet sich die Klimapolitik einseitig gegen die anthropogenen Restemissionen, ohne zwischen natürlicher CO2-Dynamik und menschlichen Beiträgen zu unterscheiden. Die Fokussierung auf diesen kleinen Anteil wirft grundlegende Fragen zur Verhältnismässigkeit auf.

Weder die Klimastrategie noch der Monitoringbericht liefern eine nachvollziehbare Quantifizierung des tatsächlichen Effekts. Damit bleibt offen, wie die enormen finanziellen und gesellschaftlichen Belastungen in einem realistischen Verhältnis zur möglichen Wirkung stehen.

* Zur CO2-Messung: Findet in Liechtenstein eine Messung der CO2-Konzentration statt? Wenn ja: wo, seit wann und mit welchen aktuellen Werten in ppm? Falls nein: Warum wird auf die Messung verzichtet, obschon dies der massgebende Wert unserer Klimastrategie ist?
* Zielwert der CO2-Konzentration: Welcher atmosphärische CO2-Zielwert in ppm soll gemäss Klimastrategie Liechtenstein im Jahr 2050 erreicht werden? Falls kein konkreter Wert definiert ist: Wie wird der Erfolg der Massnahmen überprüft?
* Photosynthese und Landwirtschaft: Welchen CO2-Bereich, Werte in ppm, hält die Regierung für optimal, damit Kulturpflanzen und landwirtschaftliche Erträge stabil bleiben?

* Kritische Ober- beziehungsweise Untergrenze der CO2- Konzentration: Ab welchem CO2-Wert sieht die Regierung eine kritische Ober- beziehungsweise Untergrenze für Ökosysteme und Biodiversität, Wert in ppm bitte?

* Ausstiegsplan für fossile Brennstoffe: An der COP30 2025 konnte kein Ausstiegsplan für fossile Brennstoffe in das Schlussdokument aufgenommen werden. Wie beurteilt die Regierung diesen Entscheid für die weltweit angespannte Wirtschaftslage und was bedeutet das für den Wirtschaftsraum Liechtenstein, Schweiz und EU?

Antwort vom 05. Dezember 2025

Einleitend ist korrigierend festzuhalten, dass der menschengemachte Anteil des jährlichen globalen CO2-Ausstosses nicht 1,3 Prozent, sondern 4 bis 5 Prozent ausmacht. Diese Zahl mag klein erscheinen. Doch ist es genau dieser menschengemachte CO2-Ausstoss, der das natürliche Gleichgewicht stört, einen Nettoanstieg der CO2-Konzentration bewirkt und damit den Klimawandel antreibt.

zu Frage 1:

Nein, in Liechtenstein gibt es keine fixe Messstation, die in Echtzeit die CO2-Konzentration in ppm erfasst. Die Instandhaltung einer Messstation und die Analyse der Messdaten sind ressourcenaufwändig und erfordern sehr spezifische Fachexpertise. Ausserdem ist die Aussagekraft solcher Messdaten zwar wissenschaftlich wertvoll, liefert aber aufgrund der grenzüberschreitenden Luftzirkulation nur limitiert Erkenntnisse zu den Emissionen Liechtensteins. Daher wird zur Erfassung der Treibhausgasemissionen Liechtensteins auf das Treibhausgasinventar gesetzt, welches seit 2005 jährlich erstellt wird. Die Emissionsdaten werden jährlich nach international anerkannten Vorgaben erhoben und anhand von wissenschaftlichen Modellen ausgewertet.

zu Frage 2:

Zur Erfolgsmessung wird das jährlich zu erstellende Klimainventar herangezogen. Dabei ist die Emissionsreduktion Liechtensteins gegenüber dem Referenzjahr 1990 entscheidend.

zu Frage 3:

Es gibt keine „optimale“ CO2-Konzentration für Kulturpflanzen. Höhere CO2-Werte können zwar das Pflanzenwachstum fördern, die negativen Effekte wie Extremwetter überwiegen jedoch. Bereits das heutige Erwärmungsniveau verursacht relevante Schäden.

zu Frage 4:

Es gibt keine klar definierten CO2-Grenzwerte, weder als Ober- noch als Untergrenze, die die Bedrohung der Biodiversität anzeigen. Es sind vor allem die indirekten Auswirkungen des Kohlenstoffdioxids in der Atmosphäre, welche der Biodiversität schaden. Als Beispiele können die Temperaturerhöhung und die Veränderung der pH-Werte der Meere genannt werden. Viele Arten reagieren auf solche Änderungen sehr sensibel und können sich nicht so schnell an neue Bedingungen anpassen, was zu deren Aussterben führen kann.

zu Frage 5:

Für die Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens ist es bedauerlich, dass kein weltweiter Ausstiegsplan für fossile Brennstoffe beschlossen werden konnte. Der Entscheid hat keine unmittelbaren Folgen auf die angespannte Weltwirtschaftslage. Langfristig gesehen ist der Klimawandel jedoch mit erheblichen Kosten für die Volkswirtschaft verbunden. Dabei werden vor allem die ärmeren Länder besonders betroffen sein.

Liechtenstein, die Schweiz und die EU verfolgen im Rahmen der Energiewende weiterhin das Ziel der Dekarbonisierung.